

## Jubiläumsausstellung: 30 Jahre Hempels

**LÜBECK.** Seit 30 Jahren gibt es das schleswig-holsteinische Straßenmagazin Hempels. Auch in der Hansestadt Lübeck kann man das Magazin an vielen verschiedenen Orten erwerben. Angeboten und verkauft wird es von Menschen, die sich in materiellen oder sozialen Schwierigkeiten befinden und beispielsweise wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Sie bieten es für derzeit 3,20 Euro an und behalten dann die Hälfte des Verkaufspreises.

„Hempels hat in den letzten 30 Jahren 350 Ausgaben produziert“, erläutert Lutz Regenber, Mitglied im Vorstand von Hempels. „Rund fünf Millionen Hempels-Magazine sind in den vergangenen drei Jahrzehnten verkauft worden.“ Mehr als 240 Verkaufende sind derzeit in ganz Schleswig-Holstein für Hempels aktiv.

Kernstück der Jubiläums-Feierlichkeiten ist die Ausstellung „Menschen wie wir“. Sie wird bis 30. September 2025 in der Lübecker St. Marienkirche gezeigt und wandert dann weiter nach Husum und Flensburg.

Die großflächigen Porträts hat Holger Förster aufgenommen, der ehrenamtlich für Hempels fotografiert. Sein Ziel: Menschen ohne Statussymbole zeigen, ohne Schmuck, ohne die übliche

Bildsprache. Möglichst schlicht, quasi nackt: „Menschen wie wir eben.“ Nach der Hansestadt Lübeck wird die Ausstellung „Menschen wie wir“ auch in Husum und Flensburg zu sehen sein.

In Lübeck gibt es Hempels seit 2008. „In Lübeck wurde parallel zur Hempels-Gründung das Straßenmagazin ‚Bessere Zeiten‘ aus der Wiege gehoben“, sagt Regenber, der vor Hempels bei „Bessere Zeiten“ engagiert war. „Das Lübecker Modell beruhte zuletzt ausschließlich auf ehrenamtlichen Engagement und es gelang uns nicht immer, regelmäßig zu erscheinen. Wir haben uns schließlich mit Hempels zusammengetan, auch um den Verkaufenden regelmäßig ein frisches Heft mitgeben zu können – und mehr Menschen profitieren zu lassen.“

Gegenwart und Zukunft von Hempels sind auch von den Herausforderungen des Medienmarktes geprägt. Regenber: „Wir machen uns aktuell Gedanken, eine bargeldlose Bezahlalternative einzuführen.“

Der Bedarf, Menschen in sozialer Not zu unterstützen, ist hingegen ungebrochen. Bundesweit – so das Statistische Bundesamt – lebten zu Jahresbeginn 474.000 Menschen in Notunterkünften, rund 30.000 davon in Schleswig-Holstein. **HAN**



Die Ausstellung „Menschen wie wir“ zeigt die Porträts von zwölf Personen, die das Straßenmagazin Hempels in den vergangenen drei Jahrzehnten geprägt haben. Foto: Hempels

## Busverkehr: Lübeck hält am Einstieg vorn fest

Stadtverkehr will Schwarzfahren erschweren – Kiel hat Regelung abgeschafft.

**LÜBECK.** Wer in Lübeck Bus fahren möchte, muss vorn einsteigen und seine Fahrkarte vorzeigen. Das ist seit Jahren gelebte Praxis. Auch die Kieler Verkehrsgesellschaft (KVG) hat das lange Zeit so gemacht. Die Regelung wurde 2023 testweise ausgesetzt. An der Förde dürfen die Fahrgäste vor 20 Uhr alle Türen nutzen. Und weil die Erfahrungen positiv waren, bleibt es jetzt erst einmal so, hat die KVG kürzlich entschieden.

Und was macht Lübeck? Die Hansestadt will dem Beispiel Kiel derzeit nicht folgen. „Der kontrollierte Vordereinstieg ist für uns ein bewährtes Mittel zur Sicherstellung von Fairness, Sicherheit und Einnahmen im ÖPNV“, sagt der Sprecher der Stadtwerke Lübeck mobil, Tim Krawczyk. Die Regelung ermögliche eine direkte Sichtprüfung der Tickets und erhöhe die Hemmschwelle für das Schwarzfahren.

### STADTWERKE SEHEN VORTEILE BEI SICHERHEIT

Gleichzeitig könne das Personal potenziell auffällige Fahrgäste frühzeitig erkennen – zum Beispiel alkoholisierte Menschen. „Das trägt zur Sicherheit im Fahrzeug bei und stärkt das Vertrauen der zahlenden Fahrgäste in das System.“

Allerdings räumt der Stadtwerke-Sprecher ein, dass der Einstieg vorn auch Nachteile habe. Erkönne zu längeren Haltestellenaufenthalten und einer ungleichmäßigen Verteilung der Fahrgäste im Bus führen, was Komfort und Effizienz beeinträchtige. „Um dem entgegenzuwirken, setzen wir bei stark frequentierten Haltestellen gezielt Durchsagen ein und öffnen bei Bedarf auch die hinteren Türen, um einen zügigen Aus- und Einstieg zu ermöglichen“, sagt Tim Krawczyk.

Doch können Busfahrer im turbulenten Alltag tatsächlich wirksam überprüfen, ob jemand eine gültige Fahrkarte hat – zumal die-



Ein Bus am Lübecker Job: Der Aufkleber weist Fahrgäste darauf hin, dass sie vorne einsteigen müssen. Foto: Lutz Roebler

se zum Beispiel beim Deutschlandticket oft nur ein QR-Code ist? „Die Sichtprüfung beim Einstieg bleibt ein wichtiges Element zur Abschreckung von Missbrauch“, sagt Tim Krawczyk.

### NEUES KONTROLLSYSTEM GEPLANT

Zudem sei das moderne Kassen- und Prüfsystem in Bussen auf die aktuellen Anforderungen ausgelegt. Es könne alle gängigen Formate wie QR-Codes und Chipkarten lesen. Und es soll auch bald zum Einsatz kommen. „In Kürze wird es einen neuen Validierungsprozess zur Prüfung des Deutschlandtickets geben“, sagt der Sprecher. Details verrät er noch nicht. Die Stadtwerke wollen ihre Kunden aber umfang-

reich informieren und unterstützen, wenn es so weit ist.

39 Prozent der Busfahrten in Lübeck werden mit dem Deutschlandticket gemacht. Durchschnittlich 22.500 Fahrgäste pro Monat waren 2024 in Lübeck mit der bundesweiten Abo-Fahrkarte unterwegs. „Die aktuellen Zahlen zeigen, dass es in diesem Jahr wohl noch mehr werden.“

Trotz allem würden aber noch immer Einzel- und Mehrfahrkarten genutzt. Diese sind laut Stadtwerke besonders bei Gelegenheitskunden und Touristen gefragt. Der Ticketverkauf im Bus ist durch die Digitalisierung und das Deutschlandticket deutlich zurückgegangen. „Dennoch erzielen wir weiterhin jährliche Umsätze im siebenstelligen Bereich“, sagt Tim Krawczyk.

### 0,64 PROZENT SCHWARZFÄHRER

Die Stadtwerke Lübeck mobil haben im ersten Halbjahr 2025 161.695 Fahrgäste kontrolliert, davon hatten 1029 kein gültiges Ticket. Das entspricht einer Schwarzfahrer-Quote von 0,64 Prozent. Im Vorjahr lag sie bei 0,63 Prozent. „Ohne den kontrollierten Vordereinstieg wäre diese Zahl erfahrungsgemäß deutlich höher“, sagt der Unternehmenssprecher.

In Kiel hat die KVG nach dem Wegfall des kontrollierten Einstiegs keine negativen Auswirkungen auf die Fahreinnahmen feststellen können. Trotz verstärkter Kontrollen sei die Zahl der Schwarzfahrer nicht gestiegen. **HVS**

## Lübeck: So viele Menschen haben ihren Geschlechtseintrag geändert

In der Hansestadt nutzen vor allem Jüngere die Möglichkeiten des neuen Selbstbestimmungsrechts.

**LÜBECK.** Das seit November vergangenen Jahres geltende neue Selbstbestimmungsgesetz hat die Hürden für die Änderung des Geschlechtseintrags deutlich gesenkt. Früher waren ein psychiatrisches Gutachten und eine richterliche Entscheidung notwendig. Inzwischen reicht eine Erklärung mit Eigenversicherung beim Standesamt.

Zwischen Abgabe der Erklärung und Änderung der Einträge ist gesetzlich eine Wartefrist von drei Monaten vorgeschrieben. Deshalb konnten Anträge bereits seit August 2004 gestellt werden.

### BISHER 163 ÄNDERUNGEN DES GESCHLECHTSEINTRAGS

Bisher haben in Lübeck nach Angaben der Stadt 163 Menschen ihren Geschlechtseintrag und ihren Vornamen ändern lassen. 67 davon leben nicht in Lübeck, was bedeutet, dass ihre Anträge an die jeweils zuständigen Standesämter weitergeleitet wurden, erklärt Stadtsprecherin Nina Reh-



CSD in Lübeck: Unter dem Motto „Nie wieder still“ haben am 16. August Hunderte ein Zeichen für Vielfalt gesetzt. Foto: Holger Kröger

berg. Hinzu kommen 31 Anträge, bei denen die Drei-Monats-Frist noch nicht abgelaufen ist.

Am häufigsten sind Änderungen von weiblich auf männlich. Dies trifft auf 78 Menschen zu. 44 Personen lieben ihren Geschlechtseintrag von männlich auf weiblich ändern. Seltener sind Änderungen von weiblich auf Geschlecht gestrichen (14 Fälle), von weiblich auf divers (13), von

männlich auf Geschlecht gestrichen (8) und von männlich auf divers (6).

### DIE MEISTEN SIND UNTER 25

Die Mehrheit (98 Menschen) ist zwischen 16 und 25 Jahre alt. In der Altersgruppe der 26- bis 35-Jährigen lieben 43 Personen ihren Geschlechtseintrag än-

dern, bei den 36- bis 65-Jährigen waren es 22 Menschen.

Dass die Zahlen durch das neue Gesetz stark gestiegen sind, zeigt ein Blick auf die Zeit vor der Änderung: Im Jahr 2023 gab es insgesamt 18 Änderungen, im vergangenen Jahr waren es 49.

Das Selbstbestimmungsgesetz war eines der prominenten Vorhaben der Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP. Die schwarz-rote Koalition will das Gesetz auf den Prüfstand stellen. „Wir werden das Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag bis spätestens 31. Juli 2026 evaluieren“, heißt es dazu im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD.

Bei der Überprüfung des Gesetzes werde ein besonderer Fokus auf „die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, die Fristsetzungen zum Wechsel des Geschlechtseintrags sowie den wirksamen Schutz von Frauen“ gelegt. Zugleich versichert die Bundesregierung: „Wir wahren die Rechte von trans- und intersexuellen Personen.“ **GRI**

**Rosenhof Travemünde**  
SENIORENWOHNANLAGE

**MEDIZIN FORUM**  
GESUND & AKTIV IM ALTER

Experten diskutieren über aktuelle Erkenntnisse der Medizin.

MITTWOCH, 17.9.2025, 16.00 UHR

**KEIN PROBLEM MIT BLASENSCHWÄCHE – FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT IM ALTER**

Es passiert beim Lachen, Tragen schwerer Einkaufstaschen oder Sport: Blasenschwäche ist gar nicht so selten. Was sind die Ursachen? Wie kann man vorbeugen? Und wie können Beckenbodentraining oder eine OP helfen? In seinem Vortrag beantwortet der Facharzt für Urologie Dr. CLAUDIUS FÜLLHASE diese und viele weitere Fragen zum Thema Blasenschwäche im Alter. Der Eintritt ist frei. Wir bitten um Anmeldung unter **Telefon 04502/86 03 31.**

Rosenhof Travemünde • Mecklenburger Landstraße 2-12  
23570 Travemünde • Telefon 04502/86 03 31  
www.rosenhof.de • facebook.com/www.rosenhof.de